

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2009)
Heft: 1: 90 Jahre Pro Senectute Kanton Luzern

Artikel: "Die AHV übersteht die Finanzkrise gut"
Autor: Eckert, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die AHV übersteht die Finanzkrise gut»

Marco Netzer, Verwaltungsratspräsident des AHV-Ausgleichsfonds, sieht trotz wirtschaftlicher Probleme keinen Grund, die Anlagepolitik des AHV-Ausgleichsfonds drastisch zu ändern.

Der AHV-Ausgleichsfonds hat letztes Jahr einen Anlageverlust von ungefähr 18 Prozent erlitten. Trotz Finanzkrise und einem «annus horribilis» (lat. = schreckliches Jahr) stellt Marco Netzer, Verwaltungsratspräsident des AHV-Ausgleichsfonds, fest: «Unser Risiko-Management hat funktioniert.» Er sieht keinen Grund, die Anlagestrategie drastisch zu ändern. Schliesslich habe die Rendite von 2003 bis 2007 jährlich im Durchschnitt 6,2 Prozent betragen, und die langfristige Anlageaufteilung hätten sie schon im Herbst 2008 den veränderten Rahmenbedingungen entsprechend angepasst. Als Nachfolger von Ulrich Grete und auf dessen Vorschlag wurde der Tessiner Bankier Marco Netzer auf den 1. Januar 2008 – des «annus horribilis» für die Finanzwirtschaft – zum neuen Verwaltungsratspräsidenten des AHV-Ausgleichsfonds gewählt. Welche Funktion hat dieser AHV-Ausgleichsfonds überhaupt zu erfüllen? Marco Netzer: «Der AHV-Ausgleichsfonds ist ein «Pufferfonds». Seine Funktion besteht darin, dass er Einnahmefälle innerhalb des Umlageverfahrens der AHV abfedert. Wenn also die Ausgaben der AHV höher sind als die Einnahmen durch die Beiträge, wird die Differenz durch den AHV-Ausgleichsfonds gedeckt.»

Dem AHV-Fonds sind derzeit drei Sozialwerke angeschlossen. Neben der Altersvorsorge (AHV) werden auch die Invalidenversicherung (IV) und die Versicherung der Erwerbsersatzordnung (EO) aus dem Ausgleichsfonds bedient. Durch die Defizite der Invalidenversicherung ist das Vermögen des AHV-Ausgleichsfonds in den letzten Jahren stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der derzeitige Verlustvortrag durch die IV beträgt 13 Milliarden Franken.

Als Privatbankier und Aktionär einer Privatbank hat Marco Netzer schon ein beträchtliches Arbeitspensum zu bewältigen. Als Staatsbürger möchte er jedoch auch gemeinnützig tätig sein, deshalb hat er die Wahl zum Verwaltungsratspräsidenten des AHV-Ausgleichsfonds auch angenommen. Allerdings hat er den Aufwand etwas unterschätzt. Das Krisenjahr 2008 war geprägt von vielen ausserordentlichen Sitzungen und Telefonkonferenzen. Es sei jedoch eine faszinierende und herausfordernde Aufgabe, der er sich gerne stelle.

Trotz der Finanzkrise und der Talfahrt an den Börsen sieht Marco Netzer keinen Grund, die Anlagepolitik des AHV-Ausgleichsfonds, in dem rund 23 Milliarden Franken liegen, auf den Kopf zu stellen. Wenn wir die Periode 2003 bis 2008 berücksichtigen, dann befinden wir uns immer noch im grünen Bereich. Die langfristige Anlagepolitik wurde entsprechend der tiefer zu erwartenden Renditen noch im 2008 revidiert. Die neue Anlageaufteilung weist ein tieferes Risiko-profil auf: «Das Fondsvermögen ist über mehrere Anlageklassen wie Obligationen und Aktien international diversifiziert angelegt. Der Grossteil des Fondsvermögens wird durch externe Vermögensverwalter bewirtschaftet, jedoch intern, durch die Geschäftsstelle, überwacht. Die externen Vermögensverwalter müssen sich einem strikten und transparenten Selektionsverfahren

Zur Person

Marco Netzer (53) wurde vom Bundesrat Anfang 2008 zum Verwaltungsratspräsidenten des AHV-Ausgleichsfonds gewählt. Der im Tessin aufgewachsene und wohnhafte Bankier war 14 Jahre in verschiedenen Funktionen für die UBS tätig, zuletzt als Leiter des Vermögensverwaltungsgeschäfts in Asien. 1999 wurde er CEO der Banca del Gottardo. Seit 2006 ist er Verwaltungsratspräsident und Partner der Banque Cramer & Cie SA mit Sitz in Genf und einer Filiale in Lugano. Marco Netzer ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Foto: Dany Schullhess

unterziehen. Ein anderer Teil des Fondsvermögens wird durch die Geschäftsstelle des AHV-Fonds in Genf bewirtschaftet.»

Und wer trägt die Verantwortung für die Anlagepolitik? «Unter Anlagepolitik verstehen wir die langfristige Vermögensaufteilung. Diese wird vom Verwaltungsrat des AHV-Ausgleichsfonds überprüft und bestimmt. Der Verwaltungsrat ist deshalb für die Anlagepolitik verantwortlich. Kurzfristige Abweichungen mit dem Ziel, eine Überrendite über die langfristige Vermögensaufteilung zu erreichen, werden nach Absprache mit dem Verwaltungsrat durch die Geschäftsstelle getätigt», erklärt Marco Netzer.

Obwohl die Finanzkrise das Vermögen des AHV-Ausgleichsfonds um ungefähr 18 Prozent geschmälert hat, wird das keine negativen Auswirkungen auf die AHV-Renten haben, da diese bis auf Weiteres durch die Beitragszahlungen finanziert werden. Marco Netzers Vorgänger im Verwaltungsratspräsidium des AHV-Ausgleichsfonds, Ulrich Grete, sagte einmal: «Es ist so sicher wie

Marco Netzer: «Die AHV ist das einzige Sozialwerk, das auf der Solidarität zwischen Alten und Jungen sowie Armen und Reichen basiert. Dazu müssen wir alle grosse Sorge tragen.»

das Amen in der Kirche, dass die AHV wegen der steigenden Zahl von Rentnerinnen und Rentnern ihre Leistungen in wenigen Jahren nicht mehr voll aus den Beiträgen decken kann.» Dieser Aussage stimmt auch Marco Netzer zu. Wenn immer mehr und immer länger Renten bezahlt werden müssen und sich die Alterspyramide in der gleichen Richtung weiter entwickelt, dann wird mehr ausbezahlt werden müssen als eingenommen wird. Braucht es ein höheres Rentenalter oder müssen neue Finanzquellen gesucht werden? Marco Netzer: «Es braucht wohl nicht eine einzige Massnahme, sondern eine Kombination verschiedener Massnahmen. Was genau gemacht werden muss, kann ich nicht sagen, das ist eine Aufgabe der Politik. Das Problem der Finanzierung der AHV ist jedoch bestimmt zu lösen, ohne dass die Renten gekürzt werden müssen. Das kann ich den Leserinnen und Lesern des ZENIT versichern.»

Die AHV sei alles andere als ein Sanierungsfall, betont Marco Netzer, und gibt zu bedenken, dass nicht nur die Zahl der Rentner und Rentnerinnen zugenommen habe, sondern auch die gesamte Lohnsumme und somit die Höhe der Beitragszahlungen. Trotzdem sieht der Bundesrat selbst bei optimistischen Annahmen die Finanzierung der AHV bei den heutigen Einnahmequellen irgendwann in den nächsten 5 bis 10 Jahren als nicht mehr gesichert, weil das Umlageergebnis negativ ausfallen wird. Marco Netzer unterstreicht jedoch die Aussage eines der politischen Väter der AHV, des verstorbenen Basler alt Bundesrats Hans-Peter Tschudi, der feststellte, dass die AHV primär kein versicherungstechnisches Problem darstelle, sondern ein politisches. Sein Vermächtnis klingt bis heute nach: «Sofern der politische Wille vorhanden ist, Vätern und Müttern den wohlverdienten Ruhestand zu sichern, lassen sich Lösungen finden.»

Dieser Ansicht ist auch Marco Netzer: «Die AHV ist ein einzigartiges Sozialwerk das auf der Solidarität zwischen Alten und Jungen sowie Armen und Reichen basiert. Zu diesem einmaligen Vertrag zwischen den Klassen und den Generationen müssen wir alle grosse Sorge tragen.» Denn dieser Vertrag der Solidarität habe in der Schweiz das ganze soziale Leben geprägt und den Zusammenhalt gefördert. **Heinz Eckert**